

Migranten in zwei Ländern

Eine Gruppe der EJSA informiert sich in Prag über die Lage der Ausländer in Tschechien. In der Botschaft erfahren sie, dass es gegen Türken kaum Vorurteile gibt.

Hof – 26 Erwachsene und Jugendliche aus Hof haben nach Prag und Theresienstadt eine dreitägige Seminarreise unternommen. Organisiert hatte die Fahrt das Internationale Mädchen- und Frauenzentrum der EJSA in Kooperation mit dem Verband „Arbeit und Leben in Bayern“.

Auf dem Programm stand unter anderem ein Empfang in der türkischen Botschaft in Prag. Tuna Yücel Modrak, Mitarbeiterin der Botschaft, erklärte, dass Tschechen keine Vorurteile gegenüber Türken hätten und sie selbst auch ein Gastarbeiterkind sei. Ihr Vater arbeitete in Köln, kehrten aber wieder in die Türkei zurück. Eine große Ehre für die Gruppe war, dass der Botschafter zum Treffen erschien, obwohl es kein Arbeitstag

war. Es kam zu einem regen Austausch zwischen den Teilnehmern und dem Botschafter. Besonders interessant war das Gespräch mit Peter Barton im Prager Büro der Sudetendeutschen über deren Geschichte und die aktuelle Situation.

Im „Haus der Nationalen Minderheiten“ informierten sich die Migranten aus Deutschland über Mig-

ranten in Tschechien. In der Aussprache stellte sich die spannende Frage: Wie fühlen sich die Deutschen in der Tschechischen Republik? Grund für die Frage war, dass Türken in Deutschland nicht als Deutsche angenommen würden, obwohl sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Und auch in der Türkei würden sie nicht als Menschen mit türki-

schen Wurzeln betrachtet, sondern als „Almanci“ (Deutschländer).

Die Teilnehmer konnten sich während eines Spaziergangs im jüdischen Viertel in Prag mit dem Schicksal der Juden auseinandersetzen. Sie fanden den Besuch der Gedenkstätte „Kleine Festung“ und den Film „Der Führer schenkt seinen Juden eine Stadt“ bedrückend und traurig.



Zu Gast in Prag: Drei Tage suchte die Hofer Gruppe das Gespräch.